

Rezensionen

ADEL THEODOR KHOURY: Was will der Islam? Anspruch und kritische Würdigung. (Schriftenreihe der Juristischen Studiengesellschaft Karlsruhe, Heft 230). Heidelberg: C. F. Müller 1997, ISBN 3-8114-1598-0, 22 Seiten, kart., € 9,20.

Dass man sich im Islam auskennt, sollte heute zur Allgemeinbildung gehören. Viele innen- und außenpolitische Vorgänge lassen sich nicht begreifen, wenn man den Islam nur aus dem Fernsehen oder aus der Begegnung mit dem türkischen Döner-Verkäufer kennt. Hier sind etwas tiefergehende Kenntnisse erforderlich. Vielen Menschen in unserem Land fällt es jedoch immer noch schwer, sich diese Notwendigkeit klar zu machen. Nachdem die christlich-abendländische Geschichte viele zur Überzeugung geführt hat, dass Religion Privatsache sei, tut man sich schwer einzusehen, dass dies für den Islam seinem Selbstverständnis nach nicht zutrifft. Man kann es deshalb nur lebhaft begrüßen, dass sich ein Kreis wie die Juristische Studiengesellschaft Karlsruhe fachkundig über das Thema „Was will der Islam?“ unterrichten ließ. Als Referent war mit dem im Libanon aufgewachsenen ADEL THEODOR KHOURY einer der bedeutendsten Islamkenner Deutschlands eingeladen; er lehrte bis 1993 als Professor für Religionswissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster. Sein Vortrag, der in dem hier anzuzeigenden Heft abgedruckt ist, kann natürlich die an sich nötige Kenntnis des Islam nicht vermitteln. Er ist aber geeignet, zum weiteren Lesen anzuregen (das Heft enthält erfreulicherweise zahlreiche Literaturhinweise), vor allem aber auf Anliegen des Islam aufmerksam zu machen, die für das politische Urteil wesentlich sind.

KHOURY nimmt seinen Ausgangspunkt dabei, hinzuweisen auf den religiösen Rahmen islamischer Politik (die Idee einer theokratischen Gesellschaft), den geschichtlichen Zusammenhang (die teilweise Verwestlichung islamischer Völker durch die Kolonialgeschichte) und das traditionelle Selbstverständnis des Islam (seinen Absolutheits-, Totalitäts- und Universalitätsanspruch). Daraus ergeben sich als Anliegen der Muslime die Lösung ihrer sozialen und wirtschaftlichen Probleme, die Befreiung von der kulturellen Entfremdung durch den Westen und die Findung einer islamischen Identität, die Einheit der islamischen Gemeinschaft über die Grenzen der Nationalstaaten hinweg, die Schaffung einer islamischen Wirtschaftsordnung sowie die Stärkung der islamischen Diaspora und die Verbreitung des Islam. Bei der Frage, wie sich diese Anliegen verwirklichen lassen, unterscheiden sich Traditionalisten (oder Islamisten), Reformisten und Säkularisten. Kritik übt KHOURY vor allem an den Islamisten. Er wirft ihnen eine „undifferenzierte und unkritische Übernahme mittelalterlicher Strukturen“ (S. 17) vor, indem sie nicht zwischen den konkreten und als solchen geschichtsgebundenen Lösungen der Tradition und ihrem bleibenden Grundanliegen unterscheiden.

Man kann die Lektüre dieses Heftes jedem gebildeten Menschen nur dringend empfehlen. Über die innen- und außenpolitischen Herausforderungen durch den Islam zu diskutieren, ohne nicht zumindest die in diesem Heft genannten Faktoren zu kennen, sollte in Zukunft als peinliche Unwissenheit beurteilt und dementsprechend geächtet werden.

Dr. Uwe Swarat

Theologisches Seminar Elstal des BEFG (Fachhochschule)

Johann-Gerhard-Oncken-Str. 7

14641 Wustermark bei Berlin

JOOST REINKE/JÜRGEN TISCHLER: Dynamisch leiten. Entwurf eines freikirchlichen Leitungsverständnisses (Missiologica Evangelica 10) Bonn: Verlag für Kultur und Wissenschaft Dr. Thomas Schirmacher 1998, 122 Seiten, kt., ISBN 3-932829-03-4, € 15, 00 (D); € 15, 50 (A).

Bei dem vorliegenden Werk handelt es sich um die überarbeitete Fassung einer Examensarbeit von 1991 und einer Vikariatsarbeit von 1996 zweier Pastoren des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden. Den ersten Teil entfaltet REINKE unter dem peppigen Titel „Neue Leiter braucht das Land“ und im zweiten untersucht TISCHLER „Dynamische Leitungsstrukturen“. Die 122 Seiten bieten mit über 500 Anmerkungen, zwei (sehr kleingedruckten) ausführlichen Literaturverzeichnissen und einem Anhang, bestehend aus dem Protokollauszug einer Bundeskonferenz von 1870 und Charakteristika der Vor- und Nachkriegsgeneration sowie der „Generation X“, eine Fülle von Informationen aus dem Bereich empirischer Managementliteratur und praktisch-theologischer Untersuchungen.

Die einzelnen Abschnitte sind detailliert gegliedert und entwickeln folgenden Duktus:

REINKE geht in seiner Einleitung der Frage nach, inwieweit Gemeinde und Unternehmen sowie deren Leitung vergleichbar seien. Dann stellt er gängige Managementkonzepte und -stile vor, die er auf zehn Seiten stichwortartig auflistet. Im biblisch-theologischen Mittelteil seiner Arbeit widmet er sich den neutestamentlichen Leitungsbegriffen *apostoloi* (Apostel), *prophetai* (Propheten), *didaskaloi* (Lehrer), *presbyteroi* (Älteste), *episkopoi* (Bischöfe) und *diakonoi* (Diakone) sowie den neutestamentlichen Leitungsgaben *prohistämi* (vorstehen) und *kybernäsis* (Leitung). Danach untersucht er das Leitungsverständnis bei Matthäus, Markus, Lukas, Johannes und Paulus. Im vierten Teil geht es um „Heutige christliche Ansätze zum Thema Leitung“, in dem er Vertreter des Protestantismus, des Katholizismus, der